

Vorrede Nuli Hircij zu Bal-
bo / vber das achte Būch / das er den sibē
Būchern C. Julij Cæsaris / von dem Fran-
zösischen Kriege / zūgethan
hat.

Du kennst mein täglich versagen
ein begierd der faulheit / vñnd nicht
ein entschuldigung der schwere auff
ihm haben / geschehet wirdt / bin ich
durch dein stetiges bitten gezwungen
worden / O Balbe / ein gar schwer
ding vñnd geschafft vber mich zū ne-
men. Habe die Būcher vnseres Keyser / von den Franzö-
sischen Geschichten / als sich die vorigen nicht gleich auff die
nachfolgenden Schrifften schickten / erfüllet. Wolt Gott/
daß die wüßten / die diß lesen werden / wie ich solchs so un-
gern zū schreiben / mich vnderstanden / damit ich frey vñnd
ledig were des lasters / der Toheit vñnd hoffart / so ich mich
mitten in des Keyser Schrifft mische. Dann es ist offen-
bar / daß von den andern nichts so wercklich vñnd dapffer
se gemacht ist / das nit von den zierlichen Būchern vber-
troffen werde / die geschriben seind / auff daß den Schrei-
bern solcher grosser ding wissenheit nicht mangelt / vñnd
seindt nach aller Menschen erkantnus so sehr gerümpf /
daß einen bedünckt / den Schreibern werde die vermög-
ligkeit entzogen / vñnd nicht geben. Solcher ding haben wir
größer verwundern / dann die andern. Es wissen die an-
dern nicht mehr / dann wie fleißig vñnd vnsträffbarlichen
er solche geschriben habe / wir wissen aber / wie leichtlich
vñnd wie behend. Grosse vermögligkeit vñnd zierligkeit zū
schreiben ist in dem Keyser gewesen / darzū auch ein ware
Conscientz vñnd sondere geschicklichkeit / seine Geschichten
a iij recht

recht zu sagen. So ich aber alle vrsach der entschuldigung
zusamen suche / daß ich dem Keyser nicht gleich sey / komme
ich villicht in das laster / daß ich vermeine / ich möge
nach etlicher vrtheil vnd erkantnus ihm
gleich geschetzt vnd geachtet
werden.



Das

Das achte Buch Nuli Hir- cū/ von dem Französischen Kriege.

Von Bündnissen der Bituriger wider die Römer, wie
sich der Keyser rüstet / ihrer viel erschläge/ stenge/
vnd sie sich ergaben.



Nach dem Franckreich bestritten / vnd der Key-
ser seit dem vergangenen Sommer her / gar kein Krieg
fürgenommen hett / dann er sich das Kriegsvolk vor
grosser müdigkeit wole ergehen vnd rühen lassen / war
ihm kundt gethan / daß vil Stett mit einander auff ein
zeit

M. Anto-
nius Quæ-
stor.

Bituriges.

zeit anschleg des Kriegs erneuerten. Solcher sachen ward vsach gesagt / die der warheit gleich war / wie es den Franzosen wol wissend were / daß sie den Römern nicht möchten widerstehen / wenn sie schon ein menge versamleten / auch daß die Stett nicht möchten hülf haben / des Römischen volcks Heer an allen orten gnüg sam widerstand zühin / wenn sie schon zu einer zeit mehr denn einen Krieg fürten. Nun solt sich aber kein Statt der ergebung ihres schadens widern / wo sich durch solchen verzüg die andern frey machen möchten. Der Keyser macht M. Antonium den Kennmeister zu einem Obersten des Winterlagers / vnd auff daß solche meinung vnd anschlege der Franzosen nicht besteriget würden / zog er auß der Statt Vibracte an dem letzten tag des Jenner zu der zwölfften Legion / die er nicht weit von der Neduischen Landtschafft in das gebiet Biturigum gesetzt hett / der gab er die eilffte Legion zu / die an der nähe war / vñ verließ zwo Kotten / daß sie den Troß bewaren solten / fürte das vberig Heer in die weite Landtschafft Biturigum / die da durch Winterlagerung einer Legion nicht möchten von dem Krieg vnd verpflichtigung enthalten werden / als sie dann weite Landtschafft vnd viel Stett hetten. Begabe sich durch des Keyfers geschwinde zükunfft (als not halben geschehen müßt) daß die vngerüsten / die abgefallen waren / von dem Reisigen zeug erschlagen wurden / ehe sie in die Stett flohen / als sie dann ohn alle forcht auff dem Gôw woneten. Dann die Reid oder das gemein zeichen / daß die feind angriffen / wehret nicht mehr durch gebott des Keyfers / das man gewont war verstehen vnd mercken bey anzündung der Häuser / auff daß kein mangel an Fütterung vnd Prouiand were / wenn man weiter fort rückt / oder die feind von solcher anzündung erschrecket. Vnd als viel tausent Menschen gefangen wurden / erschracken die Bituriges (die sich vermeinten der Römer ersten zükunfft zu entrinnen) vñ flohen vmb sonst in die Stette / als sie sich entweder auff sonderliche behausung / oder aber auff solche anschleg verließen. Denen zoge der Keyser allenthalben mit grossen Tagreisen entgegen / vnd ließ gar keiner Statt / weil frembdes oder einheimisch genesens sich zu bedencken. Behielt durch solche behendigkeit leichtlich die noch frembd waren / vnd bezwang die wandelmütigen mit kleinem Volck / vertrag durch forcht auffzunehmen. Bald den Biturigibus solche rachtung fürgehalten ward / vnd sie sahen / daß sie durch des Keyfers gütigkeit widerumb ein zügung zu seiner freundschaft haben möchten / daß auch die nechst gelegnen Stett ohn alle straff Bürgsleut gaben / vnd in glauben angenommen waren / theten sie solchs auch. Da verhieß der Keyser den Söldnern / die in der Winterzeit also schwere Reisen gethan / mit grossen ernst keltte vnd frost gelitten / vnd an steter arbeit bliben waren / für solchen vna mit vnd gedult zwey hundert pfennig / genant Sestertia / vnd den Centgräuen gleich so vil tausent pfennig in namen einer Beut zugeben.

Wie

Wie der Keyser den Biturigern wider die Carnuten zu hülff zoge / Wie sie flohen / vnd ihr viel erschlagen wurden.



Und als er die Legionen wider in das Winterlager schickt / macht er sich auch am vierzigsten tag wider gen Vibrate / dieweil er allda Recht sprach / schickten die Bituriger ihre Legaten zu ihm / hülff zu begeren wider die Carnuten / von denen sie klagten / wie ihnen die Krieg zugefügt hetten. Als er solchs vernam / vnd doch nit mehr dann neunzehen tag lang in dem Winterlager gewesen / führt er die vierzehend Legion / vnd die sechst auß dem Winterlager / von dem wasser / genant Arar / von denen in den vorigen Büchern gesagt ist / wie sie Getreid heraus züthün dahin gelegt waren / zog also mit zweyen Legionē die Carnuten zu bekriegen. Vnd da das gerücht vō vnserm Heer zu den feindē kam / bedachte die Carnutē der andern

Arar
uius.

andern trübsal vnd bekümmernis/verliessen Dörffer vnd Flecken/da sie in Kleinen Behausungen woneten/die sie plözlich zu der notturfft den Winter zu erleiden gebawet hetten (dann sie waren newlich auch besiegt vnd bestritten/vnd auß viel Flecken gewichen) vnd flohen mit einander. Da der Keyser solchen auffbruch merckt/vnd nit wolt/das die Kriegslent hefftig vngewitter zu der selben zeit litten/legt er sich gen Genabis/das da ist ein Fleck der Carnuten /vnd führt ein theil des Volcks vnder der Franzosen Dächer an das trucken/das ander vnder die Dächer/die er behend mit Stro zu einer bedeckung der Gezelt macht. Schickt doch nichts defter minder Xenter allenthalben hin/daman sagt/das die feind hinauß waren/vnd solches vnuergebens/denn es kamen die vnsern zum offtern mal/vnd hetten ein grosse bent erlanget. Als aber die Carnuten durch schwere des Winters/vmnd forcht des schadens kummernis vumnd getrang litten/auch auß ihren Häusern getriben/an keinem ort die lenge bleiben dorfften/vnd sich vor dem kummerlichen vngewitter durch der Wäld beschützung nicht gnügsam enthalten mochten/theilten sie sich zerstreuet/als sie das mehrertheil der ihren verloren hetten/in die Stett. Vnd sintemal der Keyser in der aller schwersten zeit des jars gnügsam volcks hett/theilet er solchs auß/auff dz kein anfang des Kriegs weiter entstünd/dañ er wußt vsach halben wol/das gegen dem Sommer kein grosser Krieg wol entstehen möcht/legt C. Trebonium mit den zweyen Legionen/die er bey ihm hett zu Genabis in das Winterlager.

Wieder Keyser wider die Bellouacenser zoge/vnd erfür/wo sie sich gesamlet hetten.

Wid als ihm etwa durch manche Botschafft der Rhemenser künde gethan ward/das die Bellouacenser (die alle Franzosen vnd Belge in lob des Kriegs vbertreffen) vnd das zwo die nechsten Stett bey denen gelegen/dem Bellouacensischen Corbeo vñ Atrebatishen Commio/ein Heer musterten vnd zusamen brachten/auff das sie mit aller menge in der Suesioner Landtschafft (die den Rhemensern zugeben war) einbrechen/gedacht er/das es nicht allein seiner Würde/sondern auch seinem heil vnd genesen zu stünde/vnd nit gebürt zu leiden/dz die Bundgenossen/die vil vñ gemein verdienet hetten/schmach empfiengen/berüfft die eilffte Legion wider auß dem Winterlager/vnd schickt Brieff zu C. Sabio/das er die zwo Legion/die er bey ihm hette/in der Suesioner Landtschafft führen solt/berüfft auch der zweyen eine/die bey C. Labieno waren/vñ gab also je einer Legion vmb die ander des Kriegs befehl/so ferr es gelegenheit der Winterlager/vnd des Kriegs geschickligkeit erfordert. Nach dem er nun solch Volck zusamen bracht/zoge er wider die Bellouacenser/in deren Landtschafft er sich lagert/vnd schickt die Reitsigen hauffen allenthalben hinauß/etliche/von denen er der feind anschlag

schlag erkünden möcht/auffzûfahen/vnd als die Keisigen iren befehl
 theten/sagten sie/wie in den höfen gar wenig/vnd mit ackerbauung
 halben/sondern denen ausspabung befohlen were/da woneten. Da
 die der Keyser fragt/wo der Bellouacenser menge were/ersand er/
 das alle streitbare Bellouacenser an ein ort sich versamlet/vñ das die
 Ambianer/Aulerci/Caleti/Vellio cassi/Arrebates ein hoch ort an ei-
 nem Wald mit pfügen vmbgeben/zû dem Läger anferwelt/vnd als
 len Troß in die eussersten Wald zûsamen getragen hetten/wie auch
 viel Oberherm solchs Kriegs anfenger/vnd das Volck vorab Cor-
 beo gehorsam were/deshalben das sie wußten/das er dem Römischen
 namen sehr gehaß/vnd wie der Arrebasisch Cominius vor wenig tag-
 gen/die Teutschen zû holen/deren an der nechsten gegend vnzâlich vil
 woneten/hinweg wer. Wie ihn die Bellouacenser auß einhellung der
 Obersten/vnd des Volcks grosser begierd fürgenom̄en hetten/were
 es sach/das der Keyser (wie man sagt) nicht mehr danu mit dreyen
 Legionen keme/sich herfür zûchün/vnd mit ihn zûtreffen/auff das
 sie nicht darnach in schwererem vnd kummerlichen begeben/mit dem
 gangen Meer streiten müßten/brecht er aber mehr Volcks mit ihm/
 so wolten sie an dem ort/das sie in auß erkieser hettē/bleiben/vñ allda
 den Römern mit auffstellung die fütterung/die nach des jars zeit klein
 vñ nidertrechtig war/desgleichen frucht vñ ander Prouiant wehrē.

**Wie sich der Keyser schickt/vnd fortrückt den feind-
 den zû locken/wie er sich lögert vnd be-
 wartet.**

Dannach der Keyser solche ding auß vieler be-
 jagung erkündet/vnd solche fürgenommene anschlege
 vrtheilet/voll fürsichtigkeit/vnd weit von der Barba-
 rischen freuel sein/bedaucht ihn güt/das er sich mit al-
 len dingen schickt/das die feind der seinen wenig deßter
 che verachteten/vñ sich zû der Schlacht herfür che-
 ten/dann er hett die acht vnd neunnd Legion bey ihm/so die Ertesten
 vnd sonderlicher manheit waren/auch die eilffte/die grösser züuer-
 sicht/außerlesner jugend/vnd jert in dem achten Sold war/vñ doch
 gegen den andern noch nit gleichen wohn der dapffere vnd manheit
 vberkommen hett. Also berüßft er ein Rath/vnd hielt die ding/die er
 erkündet hett/ihn allen für/befestiget des Volcks gemüt/vñ versucht
 ober vñ leicht mit anzal der dreyen Legionen die feind zû der schlacht
 her auß locken möcht/verordnet das Heer in die gestalt/das die siz-
 bende/achte vñ neunnd Legion vor allem Troß zogen/darnach
 der hauff des gangen Troß/der nach gewonheit des angreifens klein
 war/vñ schmuck die eilffte Legion zûsamen/das den feinden
 kein grosser anblick erzeigt würd/dz sie begert hetten. Vnd als er das
 Heer anff die meinung schier viereckicht verordnet/füret er das Volck
 in angesicht der feindt/che sie es gemeinet hetten. Do die Franzosen
 (deren

(deren züuersicht anschleg dem Keyser schon volkômlich fürkommen) sahen die Legion in der ordnung (als weren sie zu der spitz vñ schlacht gerüst) einher ziehen/ musterten sie ihr Volck vor dem Läger/ vnd zogen doch nicht herab/ entweder fehrligkeit der Schlachten / oder vir



nersehener plöglicher zükunfft / oder aber wartung halben auff vnser anschleg. Wiewol nun der Keyser die Schlacht begert hett/ verwundert er sich doch ob solcher menge der feind / vnd lägert sich gegen irem Läger in ein thal/ das der breite nach mehr abgehengt / dann es weit offen war. Dieß das Läger mit einem zwölffschühigen Bollwerck bewaren / vnd auff die meinung in gleicher höhe ein schirm darumb bauen / desgleichen ein zwifachen graben fünffzehen schüh tieff / mit gleich vber sich gefürten seiten gegraben / auch viel Thürn dreyer gaden hoch vber sich bawen / vnd dem andern gemacht mit vbergefürter Brücken zu fügen / vñnd der Thürn förderste örter mit zwifachtem schirm bewaren / also / daß sie mit zwifachen ordnungen der beschützer vor den feinden beschirmt möchten werden. Auff daß die einen vñder denen auff den Brücken stünden / vñnd deßter sicherer vnd weiter

an der höhe gehen möchten / vñnd die andern bey den eingengen des Bollwercks stünden / durch die Brücken für die fallenden pfeil beschützet wurden / macht auch Thor vñnd hohe Thürn an die pforten / vñnd ward die feste mit zwifachem anschlag gemacht / dann es meiner der Keyser / die größe des Volcks / vñnd ihr forchtsam geberden würd den Barbarischen ein hoffnung machen / gedacht auch / daß die Pastey mit wenig Volcks bewart möcht werden / wenn man schon Fütterung vñnd Proviand halben weit außziehen müßt. Als darzwischen von beiden Partheien erwa vil hinauß lieffen / ward zwischen beiden Lägern (da auch ein pfütz in der mitten war) gescharmüßelt / vñnd theeren sich vñnder weilen vber die pfütz / entweder vnser / oder der Französisch vñnd Teutsch züsatz / vñnd hengten entweder die vnsern den feinden nach / oder widerumb zogen die feind herüber / vñ triben allda die vnsern hinder sich. Vñnd begab sich aber mit täglicher fütterung / das not halben geschehen müßt / da man in den Höfen / die weit von einander gelegen waren / hindergangen vñnd vmbgeben wurde. Wiewol nun solchs den vnsern Kleinen verlust an Vieh vñnd an Knechten brachte / reizet er doch der Barbarischen nürichten gedanken / vñnd des halben aller meist / daß Cominus (der / wie wir gesagt haben / gezogen war hülf von den Teutschen züholen) mit dem Keisigen zeug schon kommen war.

Wie der Keyser weiter nach hülf schickt / vñnd ihm dieweil der Rhemensischen Reuter von den feinden angerant / vñnd ihr Hauptmann Vertiscus erschlagen ward.

WEs aber der Keyser merckte / daß sich die feinde mit ihrem Läger vil tag lang an orten mit pfützen vñnd sonst anjn selbs auch bewaret hielten / vñnd daß solches ihr Läger ohn schedliche Schlacht nicht erobert vñnd gewonnen / auch daß solchs ort sonst mit schanzen ohn grösser Volck nicht möcht vmbgeben werden / schickt er Brieff zü Trebonio / daß er solt / so bald er möcht / die dreygehende Legion / die mit dem Legaten T. Sextio bey den Biturigibus im Winterläger war / zü ihm berüffen / vñnd also mit dreyen Legionen durch grosse Tagreisen zü ihm kōmen. Schickt täglichen vmb einander die Reuter der Rhemenser / Lingonum vñnd anderer Stett (deren er ein grosse anzahl heet berüfft) hinauß / denen auff der fütterung zü hülf vñnd einem züsag / daß sie dem plöglichen anlauffen der feind widerstünden. Solches geschah täglich / vñnd ward der fleiß (als gewōnlichen die lenge geschichte) durch gewonheit gemindert / da hetten die Bellouacenser durch außgelesen Füsuoelt auffstellung / als sie täglichen Halstetten vnserer Reuter wußten / dahin schickten sie Reuter am nachkommenden tag / die zü dem ersten die vnsern auß den Halstetten locken / vñnd darnach die hindergangenen solten angreifen.

b

Solchs

Solchs vnglücks fall traff eben die Rhemenser an / denen es an dem tag solchs zuthun war. So bald die der feind Reuter ersahen / vnd ihr viel waren / verachteten sie ihene / hengtten ihnen zu vil begirig nach / vnd wurden allenthalben von dem Süßvolck vmbgeben / auch schnellter dann gewönlich in der Reuter treffen geschichte / zerrennet / wandten sich widerumb / nach dem Vertiscus der Statt Oberherr vn Reuter Hauptmann (der alters halben das Ross kümmerlichen gebrauchen / vnd sich doch nach der Franzosen gewonheit / der Hauptmanns schafft nicht wolt durch das alter entschuldigen / auch ohn Ross nicht freyten mocht) erschlagen ward.

Vertiscus.

Wie etliche der feind geschlagen vnd gejaget wurden / vnd sich die feind entsetzten / das sie den Troß vnd etliche darnon schickten.



Durch solch glückselig scharmützeln ward der feind gemüt gereizt vnd enzündet / vnd als der Rhemenser Oberherr vmbkommen war / wurden die vnsern durch den schaden gewarnt / das sie ihre halten an orten mit grösserm fleiß ersüchten / vnd den feinden / die wichen / messiger nach hengen solten. Nichts destert minder geschahen sters scharmützel in angeficht beider Wallfert / bey den Fürten vnd vbergengen der pfützen / in denen waren die Teutschen / die der Keyser darumb / das sie zwischen den Reutern sich brauchen solten / vber den Reim geführt hett / da sie alle ohn vnderlaß vber den Reim kommen waren / vnd dieweil man widerstand / etliche erschlagen wurden / eilten sie doch der andern menge nach. Durch das erschracken nicht allein die an der nähe gerrang lieten / sondern auch die in der weite die hind erhüt hetten / vnd horten nicht auff zu fliehen / biß sie entweder in ihr Läger kamen / oder aber etliche scham halben weiter flohen. Soldats vnfalls vn schadens halben ward das ander ganz Volck also betrübt / das man kümmerlichen erkennen mocht / ob sie in glückseligen hendeln vngestümmer / oder in Kleinem widerwertigem fall erschrockener weren gewesen. Vnd als sie sich etwa viel tag lang in demselbigen Läger hielten / vnd erkundeten / das etliche Legionen vnd der Legat C. Trebonius sich genehret hetten / forchten die Obersten vnder den Bellonacensern auch gleiche belägerung / wie zu Alexandria geschehen war / vn liessen des nachts herauff / die sie zu jung od am schwachsten vnd vnstreickbarsten bey ihnen hetten / vnd auch den vberigen Troß mit denen. In dem sie deren zerrent vn vermischer Heer ordneten (dann es ist der Franzosen gewonheit / das ihn vil Rärch nachkommen / so sie schon ledig ziehen) vberfiel sie der tag / also musterten sie das gewapnet volck in dem Läger / auff das ihnen die Römer nit ehe anhüben nachzuhengen / denn das Heer mit dem Troß weit fort gerückt were.

Alexia.

Wie

Wie der Keyser ein Brücken vber ein pfütz macht/
vnd das Heer hinüber füret/was sünd die feind erdach-
ten/das sie heimlich daruon stöhen.



Bedaucht den Keyser / man solt an einem sol-
chen steigebren Bühel die widerstehenden nit angreif-
fen / doch were es züthün / das man mit den Legionen
fort zög / auff das die Barbarischen / so in vnser Kriegs-
uolck widerstünde / nicht ohn schaden von demselbigen
ort weichen möchten. Vnd sintemal die vnbequeme
pfütz vnser Lager von dem iren abscheidet / das die behendigkeit inen
nachzuhengen durch die schwere der vberkommung gehindert ward /
vnd sahe / das jenseit der pfützen sich ein Bühel gegen ihrem Lager zog
ge / vnd doch etwas darzwischen war / machte er ein Brücken vber die
pfütz / vnd fürt die Legion hinüber / also / das er behend auff die hohe
ebene des Bühels (die mit abgancigter Höhe zü beiden seiten war be-
wart) kam / vñ verordnet den spitz an das ort / da man mit bleiden ges-
chütz in der feind hauffen werffen mocht. Es verließen sich aber die
Barbarischen auff der feind gelegenheit / vñ widereten sich der schlach-
ten nicht / so fer die Römer den Bühel auffzusteigen vnderstünden /
dorfften doch die zertheilten hauffen nicht herab schicken / auff das sie
nicht zerstöbert würden / so sie von einander weren / vnd blieben also
geordnet stehen. Balde der Keyser ihr beharren sahe / hieß er sechs
gemusterter Kotten das Lager / das er auffgeschlagen hett / bewa-
ren /

ren/ stellet auch geordnete Legionen zu gewöhnlichen Wercken für die feste/ vnd verordnet Kriegslent mit gezempten Rossen an die Wart. Da aber die Bellouaci sahen/ daß sich die Römer gerüst hetten ihnen nach zu eilen/ vnd daß sie auch nicht vber nacht ohn schaden an dem ort bleiben möchten/ theten sie ein solchen anschlag/ sich hindan zümachen/ stellten Bürden/ die sie einander auß den henden gaben/ auß Stro vnd Reiser (des sie einmenge an der Wallstatt hetten) für das Läger nach ihrer gewonheit/ dann es ist in den vorigen Büchern des Keyser erklaert worden/ daß die Franzosen an der spitz sitzen/ vnd als der tag abgieng/ gaben sie einander zeichen/ vnd zündten solche an/ also bedeckt das lang sewer alles Volck plöglich vor der Römer angeficht/ vnd bald das geschah/ flohen die Barbarischen mit schnellem lauff. Wiewol nun der Keyser der feindt abscheiden von wegen des sewers/ das darzwischen war/ nicht mercken mocht/ argwonet er doch/ solche anschleg weren der flucht halben geschehen/ also ruckt er fort mit den Legionen/ vnd als er auffsehung forcht/ wenn er ihr naheilet/ daß die feindt villeicht an dem vorigen ort still hielten/ vnd die vnsern vnderstünden an ein vnbequem ort zülöcken/ zoge er dестer sitlicher fort. Da forchten sich die Reuter/ daß sie sich in den dicken Rauch/ vnd in das sewer thün solten/ wenn denn etliche schon begierlich hinein kamen/ sahen sie kaum das förderst theil der ihren/ forchten/ daß es ein auffstellung auff die Ross were/ vnd lieffen den Bellouacis frey weil vnd macht gnüg sich hinweg zümachen. Also eilerten sich die feindt durch die flucht/ die voll forcht vnd list war/ ohn alle schädigung/ nicht mehr dann zehen meilen weit hinweg/ vnd schlugen ihr Läger an ein sehr wol bewart ort.

Wie die Bellouacenser auff die Römer angriffen/ vnd ihn der Keyser züstellte/ daß sie gejagt vnd geschlagen wurden.

Wad da sie darnach offte Reuter vnd Fußvolck an haltstett verordneten/ fügten sie den Römern grossen schaden auff der fütterung zu/ demnach solchs etwa manchmal geschah/ ersür der Keyser auß einem gefangnen/ daß der Bellouacenser Hauptman Corbens sechs tausent redlicher Mann züfüß/ vnd tausent Reiser auß allem volck außgelesen/ vnd auffhalten gestelle hett an das ort/ da er argwonet/ daß die Römer Promiand vnd fütterung halben hin schicken würden. Als er solchen anschlag erkündet/ füret er mehr Legionen hinauß/ dann seit gewonheit ware/ vnd ließ der Reiser zeug vor anhin eraben/ wie er dann gewonet war/ den auff der fütterung solchen zu einer vorhüt zu geben/ thet einen züsatz mit geringer Rüstung vñ Waffen zwischen die/ vñ thet einen züsatz mit den Legionen/ so sehr er mocht. Nun hetten die feindt zu solchem handel ein feld außertieset/ das in alle weg nit mehr den tausent schritt weit/ vnd

vnd allenthalben mit Wäldern oder mit belegendem fluß bewaret war/dasselbig vmbgaben sie mit dem halt vnd auffsatz zu rings vmb hin. Vnd als die vnsern der feind anschleg wußten/waren sie mit dem



gemüt/vnd mit den waffen zu der schlacht gerüstet/widerten sich kei-
nes streitens/vnnd kamen rottecht an dasselbig ende/in dem die Le-
gionen hernach folgten. In zukunfft deren/meinet Corbens/es wole
sich schicken/das er die sach recht enden möcht/erzeigt sich zum ersten
mit wenigen/vnd fiel die nechsten hauffen an/allda entschürten die
vnsern der auffsezig anlauffen bestendiglichen/vnd theten sich nit
viel an ein ende zusammen (das gewöhnlichen im Reuter treffen erwa-
forcht halben/vnd erwan/das von der menge schaden empfangen
würdt/geschicht) vnd als sie auff die meinung gegen einander mit ge-
ordneten Rotten stritten/vnd die ihren nicht ließen bey seits hinder
geben/fielen die andern auß den Wäldern zu dem streitenden Corbeo/
vnd geschah mancherley treffen mit hefftigen streiten. Diweil also
in gleicher Schlachten troffen ward/zoge ein menge Süßvolcks sitz-
lichen auß den Wäldern/die benötigten vnser Reuter/das sie weichen
müßten/denen kamen die Süßknecht mit der geringen Rüstung (von
denen wir gesagt haben/wie sie vor den Legionen hinaus geschickt
waren) behend zu hülff. Ward also ein weil in gleicher meinung trof-
fen/darnach namen vberhand (als es des schlagens meinung erfor-
dert) die den ersten anlauff gelitten/vnd fürsichtig kein schaden von
den Feinden empfangen hetten. Diweil näheren sich die Legionen/
b iij vnd

vnd ward nit allein den vnsern/sondern auch den feinden etwa man-
che Botschafft gethan/wie der Feldhauptmann (der Keyser) mit
dem geordneten Heer schon da were/vnnd verliessen sich die vnsern
auff der Legion entschüttung/vnd stritten ritterlichen/auff daß sie
die Ehr des siegs nit mit den Legionen (wo sie die sacht langsam voll-
brechten) theilen müßten. Da entfiel den feinden ihr hertz/vnd ge-
dachten alle weg hinauß zu fliehen. Es war aber vmb sonst/dann der
örter vnbequeme/dardurch sie die Römer meinten zu fassen/letzter
vnd behielten sie selbst/vnnd als sie vberherzschet vnd forchtlos was-
ren/flohen sie (nach dem sie das mehrertheil verloren hetten) ein theil
den Wäldern zu/das ander in den fluß/die wurden doch von den vn-
sern/die ihn heftiglichen nach hengtten/erschlagen. In dem wiche
auch Corbeus auß dem treffen den Wäldern zu/vnnd als er sich keiner
bezwang vnnd beschwernis vberwinden ließ/mocht er nicht darzu
bracht werden/wiewol die vnsern ihm solchs zu mühen/daß er sich er-
gebe/sondern er stritt ritterlichen/vnd verwundet vil/dadurch er die
hochmütigen Sieger bezwang/daß sie in ihn schossen.

Wie die Bellouacenser erschracken/vnd Legaten
zu dem Keyser schickten/sich ihm zu er-
geben.



Es diese geschichte also vollbracht war/kam der
Keyser hinein/vnd da er frische spürung der Schlach-
ten fand/meinet er/die feind weren durch solche vnder-
trückung vnd schaden vber siegt/doch ward ihm Bots-
schafft gethan/daß sie das ort des Lagers verlassen
würden/das von der schlacht neun tausent schritt vn-
gefährlich minder oder mehr weit war/vnd wiewol er sahe/daß der
fluß dem vberzug ein hindernis bracht/füret er sein Heer nichts des-
ster minder hinüber/vnd zog fort. So bald aber die Bellouacenser
vnd die andern Stett von den wenigen vnnd verwundten (die durch
stewer der Wäld dem vnfall entgangen/vnd zu ihnen kommen was-
ren) alle widerwertige ding vnd den vnfall erkünderten/daß Corbeus
auch vmbkommen/vnd der Keisigzeug verloren were/berüßten sie
schnell mit der Trummeten ein versammlung vnd Rath/vnnd schrien
alle einhellichen/man solt Legaten vnd Bürgen zu dem Keyser schi-
cken. Als der Rathschlag ihn allen gefiel/flohe der Atrebatisc Com-
mus zu den Teutschen/von denen er zu dem Krieg hülff entlehnet/
die andern schickten von stundan Legaten zu dem Keyser/vnnd be-
gerten/daß er sich mit der feind straff/die er den lebendigen ohn tod-
schlag thun möcht/vernügen ließ/dann seiner gnad vnnd gütigkeit
nach/solt er ihnen fürwar solchs nimmer zufügen/wie der Belloua-
censer Hab in dem Xentter treffen hett schaden genommen/auch viel
tausent anserlesener füsßnecht vmbkommen/vnd kümmerlichen so
vil entflohen weren/die solche grosse Schlacht hetten mögen verkün-
digen.

digen. Wie doch die Bellouacenser durch solchen vnfall den nutz empfangen hetten/das Corbeus des Kriegs anfenger/vnd ein beweger des Volcks/in der Schlacht vmbkommen were/dann der Rath in der



Statt her bey des Leben nie so vil vermöcht/ als des gemeinen volcks gebiet vnd willen. Demnach die Legaten also geredten / erzehlet ihr der Keyser / wie die Bellouacenser vnd andere Stett des Franckösischen Lands eben zu der zeit im vorigen jar ihm auch hefftiglichen Krieg zügewendet hetten/vnd sie vnder den andern allen auff ihrer meinung blieben/vnd nicht zu rechtsinnigkeit mit sampt der andern ergebung kommen weren. Wie er auch wußt vnd verffünde/das es gern geschehe/das man den todten der feind vrsach auffleget/nichts dester minder sey niemand so grünend vnd mechtig / das er wider die Oberhern(so sich des auch der Rath widere / vnd alle frommen darwider setzen) mit so kleiner macht ein Krieg anheben möge/doch wolt er sich mit der straff/die sie ihn selbs auffgesetzt hetten/benügen lassen.

Von dem Alrebatifchen Commio / wie der zu den
Teutschen flohe / vnd was vrsach halben er verzedet
den Römern nichts zu getrawen.

Die antwort brachten die Legaten den ihren in
der nachkomenden nacht für / vnd suchten die Bürger
auf. In dem lieffen der andern Stett Legaten zusam-
men / vnd hetten auff den aufgang vnd end der Bello-
uacenser ein auffsehen / die gaben Bürger / vnd waren
gehorsam / aufgenommen Commius / der wolt forcht
halben sein genesen niemand Glauben vertrawen. Dem da der Key-
ser des vorigen jars in Franckreich hie dißseit den Bergen gelegen /
Recht sprach / erkündet C. Labienus / daß Commius die Statt er fors-
dert / vnd ein zusamen schwerung wider den Keyser macht / vermeint
des vntrew vnd alle falschheit wider zu legen / vnd als er ihm gedacht /
wenn man ihn schon berüfft in das Läger / so würd er nicht kommen /
auff daß er nie gewarnet würd / so man es versucht / schickt er C. Volu-
lusennum Quadratum zu ihm / daß er sich anneme mit ihm zureden /
vnd schafft daß er in dem erschlagen würd / gab ihm Centgräuen zu /
geschickt zu dem geschafft. Vnd als sie in die beredung kamen / vnd
Volusennus (nach geschickt der sach) Commio die hand fasset / ward ein
Centgräue gleich als ob einer vngewoneten sach bewegt / dem wehres-
ten die verwanten Commio / daß er ihn nicht mocht vmbbringen / traffe
ihn doch den ersten streich merklichen mit einem schwert. Vnd als zu
beyden seiten Schwerter entblößt waren / bedaucht sie auff beyder
partheyen besser sein zu sichen / dann zu treffen / die vnsern deshalben
daß sie meinten / Commius were tödlich verwundet / vnd die Franzo-
sen darumb / daß sie forchten / der auffezung (die sie merkten) we-
nig mehr denn sie sahen / war die Sage nach der geschichte / daß Commius
gesprochen hette / er wolt nimmermehr in keines Römers angesicht
kommen.

C. Volufe-
nus Qua-
dratus.

Wie der Keyser sein Heer theilt vnd aufschickt /
zoge er selbs die Landtsafft Ambiorgis zu
verheeren.

Nach der Keyser das streitbare Volck be-
siegt hett / vñ kein Stat mehr da war / die sich zu Krieg
rüffet / daß sie ihm widerstünd / sondern als erliche auß
den Flecken zogen / vnd von dem Gôw flohen / gegens-
wertige Herrschung zu meiden / name er ihm für / das
Heer in vil theil vnd gegend außzuschicken / behielt bey
ihm selbs M. Antonium den Rentmeister mit der zwölfften Legion /
schickt den Legaten C. Sabium mit fünff vnd zwenzig Cohorten in
das aller weitest theil des Französischen gebiets / darumb daß er ver-
merckt /

mercke/das selliche Stett daselbst in der Wehr/vnd ihn bedachte/das der Legat C. Caninius Rebrins (der in derselbigen gegend verwalter war)zwo Legion hett/die nit gnügsam starck weren. Berufft C. Labienum zü ihm/vnd schickt die zehend Legion/die bey jm in dem Winterläger war/in Franckreich genant Togata/zü beschirmen der Römischen Bürger Colonien/auff das der Barbarischen anlauffen kein grössern schaden thet/als den vorigen Sommer den Tergestiner geschehen war/die an einem Bühel durch vnuersehenliche beraubung vnd anlauffung erschlagen wurden. Vnd zoge er die Landeschafft Ambiorigis zü verwüsten vnd verheeren/dann als er den erschrockenen vnd flüchtigen nit hofft in seinen gewalt zü bringen/bedachte in das nechst sein/das seiner Würde züfünde/der Landeschafft Bürger/Höff/vnd das Vieh vnder zübringen/auff das er Ambiorigis halbten der seinen (hett anders das glück selliche noch lebendig gelassen) nicht wider in die Statt/von wegen solchs vberlasts vnd benötigung/kömen dörrffen. Vnd als er an alle end der Landeschafft Ambiorigis/enweder Legion oder sonst Volck geschickt/vnd alle ding mit todeschlegel/anzündungen vnd streiffen vnderbracht/auch ein grosse anzal Leut tödter vnd fieng/schickt er Labienum mit zweyen Legionen zü den Trierischen/deren Stat war nahe halben der Teutischen mit täglichem Krieg geübt/vnd an sitzen vñ grimme den Teutischen nicht vngleich/wolt auch nicht mehr gehorsam sein/man bezwüing sie dann mit Heers krafft darzü.

Gallia
Togata.

Von den Picconern/wie sie mit ihrem Hauptmann

Dumnaco die Statt Remouicum (darinn Duracius der Römer feind war)belegerten/was sich mit Caninio verlieff/vnd wie sie Q. Titatinum Varum mit sampt Sabinio jagten vnd schlügen/zc.

Darzwischen als der Legat C. Caninius auß Brieffen vnd Botschafften Duracii (der alle zeit stets in der Römer Freundschaft blieben) erkündet vnd erfür/wie das ein theil seiner Statt abgefallen wer/vñ sich in 8 Picconer gebiet ein grosse menge der feind versamlet hetten/zoge er der Statt Remouicum zü. Als er der näher/vnd noch gewisser auß den gefangenen erfür/das Duracius zü Remouicum mit viel tausent Mann der Andium sampt ihrem Hauptmann Dumnaco beschlossen/vmblägert/vnd die Statt gestürmet würde/das er auch die schwache Legionen an die feind nit wagen dorffe/lägert er sich an ein bewart ort. Als balde aber Dumnacens verstünd/das sich Caninius näher/wandte er alles Volck gegen den Legionen/vnd name ihm für/der Römer Läger züfütren. Vnd als er erwa vil tag mit der stürmung vertrieb/vñ auch mit grossem schaden der seinen kein ort des Lagers beschedigen möcht/keret er sich widerumb zü der belägerung Remouicum. Zü derselbigen zeit
name

298 C. Julij Cæsaris vom Gallier

Dumna-
cus.

name der Legat C. Fabius viel Stett in glauben vnd trew an / vnd standhafftiger sie mit Geiseln / der ward durch Brieff Canini wissen / was bey den Pictonern geschehe / vnd nach dem er solchs vermerckt / zoge er zu Duracio / ihm zu helffen. Aber als Dummacus der zu kunfft



Fabij innen ward / verzoge er auff sein glück (so er zu einer zeit sich des frembden Römischen feinds entschüeten / vnd auff die auß der Statt auch achten vnd fürchten müste) zoge behend mit dem Volck von dem selben ort / vnd bedacht ihn / das er nicht sicher gnüg were / er fürte dann sein Volck vber das wasser / Ligeris genant / da man größe halben auff Brücken vber gehen müste. Wiewol nun Fabius noch nicht in angesicht des feinds kommen / vnd sich nicht zu Caninio gethan hette / ward er doch durch etliche / die der art gelegenheit wüßten / vnderwissen / meinet die erschrocknen feind würden sich nicht an das ort machen / da sie sich hin fügten / zoge also mit dem Volck eben zu der selbigen Brücken / vnd hieß den Reißigen zeug so weit vor dem Heer der Legionen traben / als weit sie ohn müdigkeit der Pferd reiten möchten / vnd sich dann wider zu ihnen eben in einen Lager thün.

Da

Da eileten vnser Kriegsleut/als ihnen befohlen war/vnd griffen das Heer Dumnaci an/sielen auch auff dem wege die flüchtigen vnd erschrockenen vnder den Bürden an/deren erschlugen sie viel/brachten ein grosse Beut darnon/vnnd machten sich wider in das Lager/nach dem in die sacht geglücket hett. In der nachfolgenden nacht schicket Fabius die Xenter vor anhin/also gerüst/das sie treffen vnd das gang Heer hindern solten/bis er nacher keme/vnd auff das die sacht nach des geheiß geschehe/ermanet die seinen G. Titatius Varus (der ein Hauptmann des Keisigen zengs vnd sonderlichs gemüts vnd fürsichtigkeit war/vnd henger der Feind Heer nach/stellet eins theils etliche hauffen an bequeme ort/des andern theils traff er mit den Keisigen/vnd stritte der feind Keisiger zeng deffer kecklicher vmb/das die Fußknecht bey ihn stünden/als sie dann in dem ganzen Heer bey ihren Xentern seind/vnd hülf thun wider die vnsern/ward hefftiglich gestritten/dann so die vnsern den vorigen tag die feinde besiegt hett/verachteten sie die/vnd stritten ritterlichen wider das Fußvolck nicht allein das sie sich schampeten zu fliehē/als sie gedachten/das die Legionen nacher kemen/sondern auch auß begierde die schlacht von in selbs zu vollbringen/auch meinten die feinde es keme (wie sie den vorigen tag gesehen hett) kein volck nacher/vñ bedacht sie/dz sie süg hett vnsern Keisigen zeng zuuertilgen. Nach dem ein weil also mit grossem ernst getroffen ward/macher Dumnacus die spitz/das se andere seiner Xenter den andern zu hülf kemen. Bald aber vnser dicken Legionen vnuersentlichen in angesicht der feinde kamen/vnd ersehen wurden/erschracken der Barbarischen hauffen/vnd forchten sich/also befahl sich der feind spitz mit zerüttem Heer des Troß/mit grossent geschrey vnnd lauffung der flucht. Da erhüben sich vnser Xenter mit freuden des siegs/vnd so sie vor still gestanden waren gegen denen die sich wehreten/erhöben sie setz allenthalben ein groß geschrey/vnnd umbgaben die flüchtigen/deren erschlugen sie so vil in dem streit/als die Ros erlauffen/vnd die hend treffen mochten.

Von Trapete vnd Euterio Cadurco / wie die ein Volck auß der flucht samleten / vnd in die Prouintz ziehen wolten / namen ein Statt / genant Dyello dunnm / an sich / r.

FAdem nun mehr denn zwölff tausent gewapneter / vnd etlicher die vielleicht die Waffen von ihn geworffen hett / erschlagen / ward der ganz Troß auch erschlagen / vnd erobert. Was kündlich / das der Senonisch Drapes (der auch / da die Französische Landtschafft am ersten ab gefallen war / allenthalben verlornt Lent außgelesen / eigne Knecht zu der freyheit berüfft / alle verschickte auß allen Steten an sich gezogen / vñ der Römer Troß vñ prouiant durch morden genomen hett) mit mehr denn mit fünff tausent / die er auß

auff der flucht auffsamlet in die Prouingen zoge / vnd das Luterius Cadurcus (von dem in den vorgehenden Büchern geschriben ist / wie er in der ersten Französischen abfallung in die Prouinz hett gewölt brechen) gleichen Rathschlag mit ihm gethan hette. Denen zoge der Legat Caninius mit zweyen Legionen nach / sie zü sagen / auff das in der Prouingen schaden vnnnd forcht / nicht groß schandt durch deren lästerliche Rauberey empfangen würde. In dem machet sich C. Fabius mit dem andern Heer zü den Carnuten vñ andern Stetten / vordamnen er erkündet hett / das Volck zü dem Krieg / den er mit Dumnaco füret / berüffet were worden / dann er kein zweiffel hett / sie würden des nechsten verlusts vnd elendts halben demütiger vnd williger sein. Wenn man ihn aber statt vnd weil ließ / so möchten sie durch den obgenanten Dumnacum gereizet werden. In solchen geschefften folgen Fabio groß glück vnnnd behendigkeit nach / Stett einzünemen / Dann die Carnuten / die oft angefochten waren / vñ des friedens nie gedacht herten / ergaben sich / vnd vberantworten Geißel / desgleichen andre Stett in 8 hundertsten gegend des Französischē Lands gelegen (Armorice genent) folgten der Carnuten autoritet / vñ waren in zünfft Fabio / vnd der Legionen gehorsam. Als nun Dumnacum auß seiner Landeschaft vertrieben war / schweiffet er hin vnd her / vnd ward gezwungen allein in die Latinißch vnnnd letzte gegend Frankreichs sich zü machen. Vnd bald Drapes vñ Luterius innen wurden / das die Legionen vnnnd Caninius gegenwertig weren / bedacht sie wol / so in das Heer also nach henger / würden sie nit an gewissen schaden vnd vnfall in der Prouingen gegend kommen / vnnnd weder frey hin vnd her schweiffen / noch rauben oder streiffen mögen / also legten sie sich in die Landeschaft Cadurcorum. Vnd seitemal Luterius bey seinen Bürgern / da die ding noch ein bestandt herten / mechtig / vnnnd allweg ein anheber newer rathschleg gewesen war / vnd bey den Barbarißen groß autoritet hett / name er mit seinen vnd Drapetis volck die Statt Vxellodunum ein / die vnder seinem schirm gewesen / vnd gelegenheit halben bewaret war / vereiniget ihm auch die Statteut.

Drapes.

Vxellodunum.

Wie Caninius für Vxellodunum sich auff einer Höhelägert / vnd wie Drapes vnd Luterius sich nachts mit grossen Volck heraufftheten / Prouiand vnd frucht zü holen.

Dahin kam C. Caninius behend / vnd sahe alle ende der Statt mit hohen schroffechten Felsen bewart / also / das die gewapneten künmerlichen hinauff steigen mochten / wenn schon niemand beschützet oder rettet. Mercket auch / das die in der Statt grossen Troß herten / vnnnd wenn sie schon den durch heimliche flucht vnderstünden hinweg zü führen / so möchten sie nicht allein dem Reißzeug / sondern auch den Legionen nicht entriemen. Also theilet er die

er die Cohorten oder Rotten dreyfach / vnd schlug an einem sehr hohen ort drey Lägerstett / von welchem er im fürsetzt / so ferz das Volck solchs litte / gemächlichen das Läger vñ ein Bollwerck vmb die Statt herum zü führen. Bald aber die in der Statt das verstanden / waren sie von wegen der erbärmlichen gedechtnis Alexie sorgfelig / als sie gleichen vnfall der belägerung forchten / vnd manet sie Luterius vñ der ihn allen züm meisten (der solchs anch versucht hett) das man auff Getreid vnd frucht sorg haben müßt / namen ihn für auß ihr aller einhellung ein theil Volcks da zü lassen / vñ mit den fertigsten außziehen Prouiand vnd speiß zü holen. Als ihn der anschlag gefiel / verliesen sie zwey tausent geharnischter in der Statt / vnd fürten Drapes vnd Luterius die nechstkommende nacht die andern alle her auß / die blieben etliche tag lang außserhalb der Cadurcorum Landschaft / die ihn eins theils an liefferung begerten zü hülff kómen / das ander theil wehret ihnen / das sie nicht nemen solten / vnd nicht ein grossen hauffen Getreids zú samen bringen möchten. In dem lieffen sie entweder der vnsern Castell mit macht an / deshalben vnderstünd C. Caninius die ganze Stat mit einer Pastey vnd Feste zú umbgeben / ließ es doch / sintemal solchs gemacht werck entweder nicht beschúzt mócht werden / oder aber nicht an viel orten Franckehúten verordnet würden / vnderwegen.

Wie Caninius innen ward / das Luterius die Prouiand bey nacht hincin füret / im solchs wehret / vnd das Volck erschlug.



Darnach aber Drapes vnd Luterius ein grosse menge der frucht zú sammen brachten / hielten sie sich von der Statt nit mehr dann zehen meil weit / auff das sie daselbst her das Getreid gemächlich in die Statt führen möchten / vnd theilten die arbeit vnder einander / also / dz Drapes mit einem theil des Volcks in dem Läger für ein hüt still lag / vñ füret Luterius ein hert Vieh in die Statt. Darnach als er hüten daselbst hin verordnet hett / nam er im für vmb die zehend stund der nacht / durch waldeckte vnd sehr enge strassen die frucht in die Statt zü führen. Da aber vnsern Lagers Wächter solchs gerümmel horten / vnd die außgeschickte Rundschaffter verkündeten was geschehe / fiel Caninius behend mit den Rossen auß den nähern Castell an die fúterer / die erschracken von dem plözlichen vbel / vnd flohen zü iren hüten. Bald die vnsern die erfahen / stelleten sie sich hefftiglichen gegen den gewapneten / vnd lieffen keinen auß derselben anzahl lebendig fahen / doch entran Luterius dammen / der macht sich nit in das Läger. Vnd nach dem die sacht also glúckselig gerathen war / ersfür Caninius vñ den gefangnen / das ein theil des Volcks bey Drapete nicht vber zwölff tausent schritt weit in dem Läger were. Als er solchs von vilen hort vnd verstand / das er ein Hauptmann verjagt /

c

vnd

vnd die andern leichtlich gedempe möchten werden / bedacht ihn / wie es sich größlichen zum glück schickt / das niemand auß der schlacht in das Läger gestohet wer / der vom vnfall Draperi botschafft het.

**Wie Caminius die Teutschen Fußknecht vnd dert
Reisigen zeug vorhin schickt / selbs mit der Legion hin-
nach kam / vnd Draperis Volck schlug / vnd
vnd ihn sienge.**

Wo da er frag hett / vnd kein fehrigkeit fandt / schickt er allen Reisigen zeug / vnd die Teutschen Fußknecht / die auß der massen behend sind / zu der feinde Läger vor anhin / theilt ein Legion in das Läger / die ander fertige füret er mit ihm. Als er nun den feinden nähert / erkundet er durch Aufspäher / die er vor hinaus geschickt het / das die Barbarischen ihr Läger (wie dann gemeinlich ihr gewonheit ist) auß den staden des fuß geschlagen / vnd die Höhe verlassen hetten / vnd so sich die feind des alle nicht hetten versehen / weren die Teutschen vnd Reisigen kommen / die treffen mit ihnen. So baldt er solches vernam / füret er die gerüste vnd geordnet Legion her zu / vnd als er allenthalben zeichen gab / ward die Höhe behend eingenommen / da solches geschah / vnd die Teutschen vnd Reisigen der Legion zeichen sahen / stritten sie heftiglich / vnd fielen die Rotten schnell allenthalben her / die griffen auch die feind an / die alle erschlugen sie entweder / oder aber siengen sie / vnd brachten ein grosse Beut darvon. In der Schlacht ward Drapes gefangen / vnd zoge Caminius widerumb (nach dem jm die sache schier ohn alle Wunden der Reisigen geglückt hett) die in der Statt zu belägern / vnd sin teimal der außwendig feind nider gelegt war (welches forcht halber er vormals die Häuten nicht mehren dorffte / vnd ihm gewehret ward / die in der Statt mit einer besetzung zu vmbgeben) hieß er den Bau allenthalben vollbringen.

**Von dem Keyser / wie er Curiacum (den Haupte-
sacher des Kriegs bey den Carnuten) tödten ließ / vnd
durch Brieff erkundet / was bey Dyellodunum
geschah.**

Wff den andern tag darnach ist auch dahit kommen mit seinen hauffen C. Fabius / vnd hatt ihm fürgenommen ein theil der Statt zu belegern. Diezwischen ließ der Keyser M. Antonium den Rentmeister mit fünfzehen Rotten bey den Belgen (auff das ihnen / den Belgen / keine geschicklichkeit / newe anschlege zu thun / zugeben würd) vnd zoge er in ander Stett / fordert Geißel / vnd ergötzet

ergöset durch tröstung alle forchtsamen gemüter. Als er zu den Carnuten kam (in welcher Statt der Keyser im vorigen Buch gesaget hatt/ daß der Krieg sich erhoben habe) merckte er/ daß sie sich/ als die



sich selbsts an der that schuldig wüßten/ forchten. Hierumb / auff daß er die Statt deßer behender lediget / erfordert er Cutruatum den Hauptfächer der vbelthat / vnd beweger des Kriegs züstraffen / der selbig ward (wiewol er sich seinen Mitbürgern nicht getrawet) schnell mit grossen fleiß ihr aller gesuchet / vnd in das Lager heraus gefüret. Vnd ward der Keyser durch der Kriegslent groß züsamensamlung (die alle fehelligkeit vnd schaden des Kriegs von Cutruato sagten empfangen sein) wider sein eigene natur bezwungen den zü tödten. Also daß sein Leib / der mit streichen geonmachtet war / mit einer Axt geschlagen ward. Erkundet auch allda durch vil Brieff Carinij / was von Drapete vnd Luterio geschehen were / vnd auff was anschlag die in der Statt bliben / Wiewol er nun deren wenig verachtet / bedaucht ihn doch es were ihr beharung größlichen züstraffen / auff daß alles Französisch gebiet sehe / dz sie mit sterck / sonder behendigkeit halb sich

c 4

wider

wider die Römer setzten / vnd sich die andern Stett nit denen nach / auch auff der art gelegenheit verliessen / vnd zu freien vnderstünden / seitemal er wußt / das es allen Franzosen kint war / das nit mehr den ein Sommer seines befehls vnd gewalts noch vorhanden wer / wo sie sich dann so lang retten möchten / so dorfften sie kein schaden fürbas mehr besorgen.

Wie der Keyser auff brach / vñ zu Caninio für Vxellodunum zoge / was sich da verlieffe / wie ihn der Keyser das Wasser vnd den Brunnen engoge / vnd ihn allen / nach dem sie sich not halben ergaben / die hend abhiebt / c.

C. Cal-
aus.



Vxellodu-
num.

Wieso ließ er den Legaten C. Calentum bey den Legionen / das er mit zimlichen Tagreisen nacher folget / vnd zog er also schneller mocht mit allem Reifigen zeng zu Caninio / vñ baldt er wider aller Menschen wartung für Vxellodunum kam / vñnd sahe / das die Stett mit solcher bawung vmbgeben war / das man auch in keinerley wege von der belägerung lassen mocht / vnd auß dem flüchtigen verstünd / das die in der Stett vil Fütterung vñnd Proviand hetten / hübe er an zu versuchen / ob er den Feinden das Wasser engziehen mocht / theilt den fluß in ein hoch thal / das gar nahe vmb den Berg gieng / auff dem die Stett Vxellodunum alienhalb ersteigecht lage. Den fluß ließ der art gelegenheit nicht mehr zu ihnen weisen / dann er ließ also an den vndersten orten des Bergs / das er in keinen weg mit gerolbnen Gräben zu gefürt mocht werden. Vnd hetten die auß der Stett ein steigechten abgang dahin / also wenn ihnen die vnsern wehreten / so möchten sie ohn wunden / vnd des lebens fehlrigkeit weder zu dem wasser / noch den hohen steig wider hinder sich kommen. Da der Keyser ihr beschwernis merckt / verordnet er Ambrosius schützen / Schlenckerwerffer / vñnd stellet auch bleiden an etliche orter gegen den leichsten abgengen / vnd wehret den Statteleuten das wasser desselbigen flusses. Des wassers mengeließ darnach alles in ein ort zusammen vnder der Stettmauer / vnd entsprang ein grosser Brunn mit wasser an der seiten / da ein platz war / das auff drey hundert schünten / man mocht den Brunnen auch denen in der Stett wehren / mercket der Keyser allein / das es ohn grosse fehlrigkeit nicht geschehen mocht / hübe an Korb dargegen vber zu füren / vnd mit grosser arbeit vnd stetem scharmüzeln ein schütte wider den Berg zumachen / dann es lieffen die Statteleut oben abher / vnd stritten ohn schaden von weitem / verwundten vil deren / die beharreten zu ihn zukommen. Noch lieffen sich vnser Kriegslent (in dem sie Korb zu füren / vnd die vnbequeme des ortes mit arbeit vnd bawung vberwanden) nit abreiben / sondern sie füren auch zu derselben zeit gedeckte vñ heimliche Löcher vnd

vnd Korb zu dem Oberrtheil des Brunnens/ daß sie ohn gefehrlichkeit and alle forcht thun möchten/ ward die schürte sechs schuh hoch auffgeführt/ vnd ein Thurn mit zehen Taffeln daran gebawet/ nit der sich der Mauer an der Höhe vergleichen (denn solchs möchte man mit keiner arbeit zu wegen bringen) aber der vber die Höhe des Brunnens gieng. Vnd als man mit bleiden daselbst hinab zu des Brunnens abgang schoß/ vnd sich die Statteleut ohn gefehrlichkeit nit möchten wäffern/ ward ein grosse menge nit allein Vieh vnd Thier/ sondern auch Volck verderbt. Da entsetzten sich die Statteleut ob solchem vbel/ vnd füllten Tunnen mit vnschlic/ Bech vnd schindeln/ wurffen denn dieselben brennend an den Baw/ vnd ward hefftiglich zu derselben zeit gestritten/ auff daß sie durch das schlagen die Römer vō der löschung brechten. Schnell war ein groß feuer an dem Baw/ dann alles was herab geschossen ward/ fiel in die Korb vnd schürte/ vnd begriff was bey im war. Segen denen wehreten sich vnser Kriegsleut nit ritterlichem gemüt/ wiewol sie durch fehrliche gattung des schlagens an einem vnbequemen ort getrenng litten. Geschahe der handel nit allein auff der Höhe/ sondern auch in angesicht vnser Heers/ vnd ward an beiden seiten ein groß geschrey erhebt/ nach dem ein jeder namhaftig wolt sein/ thet er sich gegen dem geschütz vnd dem feuer der feind/ auff daß sein manheit dester bekanter vnd gebristner were. Als aber der Keyser sahe/ daß der seinen vil verwundet wurden/ hieß er die Rotten zu allen enden den Berg auffsteigen/ vnd allenthalben ein geschrey erheben/ gleich als wolten sie die Statt einnemen. Von solcher Geschicht erschracken die Statteleut/ als sie nicht wußten/ was an andern ortern geschah/ lieffen sie also zweiffelhafftig/ vnd rüfften iren Wapnern/ daß sie ablieffen den Baw zu stürmen/ vnd ordneten die auff die Mauer. In dem die Schlacht also geendet ward/ löscheten die vnsern eins theils schnell den Baw/ da das feuer ein kommen war/ rissen ein theil nider/ das ander von einander. Vnd als die Statteleut hefftighen widerstanden/ vnd ein groß theil der ihren dursts halben verloren hetten/ blieben sie auff ihrem fürnemen. Wurden doch zu dem letzten die Quell des Brunnens durch die heimlichen geng gewehrt vnd abgewendet/ demnach versieget vnd dorret der sters lauffend Brunn von stundan/ vnd macht denen in der Statt so ein groß verzittern auff ihr genesen vñ heil/ daß sie bedaucht/ solchs were nit durch Menschenliche anschlege/ sondern durch der Götter will geschehen/ wurden in der gestalt durch not bezwungen/ vnd ergaben sich. Sintemal aber der Keyser wußt/ daß sein sanfftmütigkeit allen Menschen bekant war/ vnd nicht besorget/ daß er gesehen würde etwas zu scharpff außgrimmeder natur gethan haben/ auch sahe/ daß sein anschlege vñ gestalt anschleg thun würden/ bedaucht ihn/ die andern weren mit Beispiel der straff darnon zu erschrecken. Also hiebe er allen denen/ die gewapnet waren gewesen/ die hende abe/ vnd ließ sie doch/ auff daß die straff der vbeltheter dester ansichtiger were/ leben.

Wie Drapes in der gefengnis starb/ vnd Luterius dem Keyser gefangen ward zübracht/ was auch Labiennus bey den Trierischen handelt.

Dra pes (von dem obgesagt ist/wie er von Caninio gefangen ward) enthielt sich etliche tag lang/ daß er nichts affe/entweder deßhalben/ daß ihn die gefengnis müdet vnd wehe thet/ oder aber/ daß er schwerere straff fürchtet/ vnd starb also. Zü derselbigen zeit

Epasna-
ctus.

kam Luterius (von dem obgeschriben) wie er flüchtig entrunnen ist/ in gewalt des Aruernischen Epasnaecti/ dann er die Stett offte verwandelt/ vnd sich in viler getrawen befaß/darumb/ daß ihn bedauert/ so er den Keyser zü einem feind solt haben/ möchte er nirgends ohn schaden vnd fehrligkeit wonen/ den fürer der Aruernisch Epasnaectus des Römischen Volcks grosser freunde/ ohn allen verzüg gebunden zü dem Keyser. Dieweil verbracht Labiennus bey den Trierischen ein glückliche Reuter-schlacht/ erschlug viel Trierische vnd auch Teutsche (die niemands hülf abschlugen wider die Römer) vnd bracht ihr Oberhern/ die noch lebendig waren/ in seinen gewalt/ vnder denen auch den Heduischen Surus/ der mit allein männlich/ sondern auch vom geschlecht grosses Adels/ vnd allein vnder allen Heduischen/ biß zü der zeit im Gewehr blieben war.

Surus.

Wie der Keyser in Aquitaniau zoge/ vnd sich die Stett an ihn ergaben/wie er sich vnd die Legionen winterlägert.

Was nun der Keyser solches erkant/ daß sich die sachen an allen orten des ganzen Französischen lands glücklichen geschickt hetten/ vnd meinet/ Frankreich were mit vergangnen Sommerlägern besiegt vnd vnderwürffig gemacht worden/ nun were er aber noch nie in Aquitaniau komen/wiewol es eins theils durch

P. Crassum besiegt were/ zoge er mit zweyen Legionen an dasselbig theil des Französischen lands/wolt allda die lezte zeit der Sommerlägerung vertreiben. Das vollbracht er/wie ander ding auch/ behende vnd glückseliglich/dann alle Stett des lands Aquitaniae schickten ihre Legaten zü dem Keyser/ vnd gaben im Bürgen. Nach den geschickten machte er sich mit dem Reifigen zeng gen Narbon/ vnd ließ das Heer durch die Legaten in den Winterläger führen/ legte vier Legionen mit den Legaten/M. Antonio/C. Trebonio/P. Vatinius/ vnd Q. Tullio gen Belgium/ vnd schickt zwo Legion zü den Heduischen (deren autoritet er im ganzen Französischen land an dem grössten sein wußt/ legt zwo in der Carnuten Landtschafft zü den Turonern/ so die

Q. Tullius

so die ganz gegend bey dem Meer gelegen / einhalten solten / vnd die
zwo andern in der Lemonicischen Landschaft / bliebe etliche tag in
der Prouingen. Vnd demnach er alle versamlungen besichtiget / ges
meine zwitracht erkundet / vnd vmb verdienst belomung gethet / denn
er großlich erkennen kund / was gemüts ein jeder in des ganzen Fran
zösischen Lands abfallung hett / die er litte vnd durch crew vnd hülf
derselben Prouingen alle ding vollendet / macht er sich zu den Legio- ^{Nometo-}
nen gen Belgium / vnd winterlägert sich gen Nometocenna. ^{cenna.}

Von dem Atrebatischen Commio, wie er auff die
Römer angriff / vnd Volusenus im scharmützel von
ihm verwunde ward / vnd sich doch zulezt Commius
an Volusenum ergab.



Alexfür er / daß der Atrebatisch Commius mit
seinem Keisigen zeng getroffen hett / dann als Antoz
nius in das Winterläger kam / vnd der Atrebatischen
Statt den Römern gehorsamet / erneeret sich vnd sein
Keuter Commius mit rauben / der nach der verwun
dung / deren obgedacht ist / mit seinen Bürgern allezeit
zu allen Anffhüren gewonet war bereit zu sein / auff daß denen / die
anschlede des Kriegs theten / nicht mangel oder gebreche ein Sacher
der Waffen vnd Hauptmañ / sieng auch viel Promiand durch verläz
gerte strassen auff / die man in d Römern Winterläger führen solt. Nun
war C. Volusenus Quadratus des Keisigen zengs Hauptmañ / An
tonio zugeben / daß er sich mit im wintern solt / den schickt Antonius
aus / daß er der feind Keisigen zeng nachhengte / vnd hett Volusenus
zu der sonderlichen Mannheit / die an ihm war / auch grossen haß auff
Comium / deshalben thet er den bechl deffer lieber. Vnd als er Walz
stett vnd auffßatz verordnet hett / rennet er ihenes Keuter oft an / vnd
traff glücklichen mit ihnen. Aber zulezt da eins mals hefftiglichen
gescharmützelt ward / eilet Volusenus mit wenigen auß begierden
Comium zu erschlagen / zu hefftiglichen nach / vnd als Comius
mit trefflicher flucht Volusenum weit fort gebracht / rüffet er behend
aller der seinen Crew vnd hülf an / daß sie bey gegebner Crewe / sei
ne Wunden nicht vngerochen wolten lassen / vnd macht sich mit ge
wendetem Pferd zu dem Hauptmann / desgleichen theten auch alle
seine Keuter / Kereten etliche der vnsern vmb / vnd eilerten denen nach /
da füget Commius sein Ross / mit Sporen gereizet / zu dem Pferde
Quadrati / vnd stach ihn mit wider gehabter Langen mitten durch
die Hüfft Voluseni. Als nun der Hauptmann gewundet war / sau
meten sich die vnsern nicht zu widerstehen / vnd die feind mit geterren
Rossen zu treiben. In dem solches geschah / wurden der feinde viel
durch der vnsern grosse vngestümme erschreckt / verwundet / vnd eins
theils in der flucht beschedigt / des andern theils getödtet. Dem vbel
entran Commius durch schnelle des Ross / vn ward der Hauptmann

so schwerlichen verwundet in das Läger getragen / gleich als stünde ihm das leben daran. Sintemal aber Comius entweder sein schmerzen gerechet / oder aber darumb / daß er ein groß theil der seinen verloren hett / schickt er Legaten zu Antonio / daß er kommen / wohin er bestimpt / vnd sein geheiß thun wolt / bestetiget solches mit Bürgern. Begert das einig / daß seiner forcht zugeben würde / daß er in keines Römers angeficht keine. Als Antonium bedauht / sein begern keine von billicher forcht / verzog er dem begerenden / vnd nam die Bürgen an sich.

Wie Mulus Hircius/der Schreiber dieses achten Büchs/ anhebt zusagen/ wie sich der Bürgerisch Krieg zwischen dem Keyser vnd den Römern angefangen. Item von Antonio/vnd grossen ehren/die man dem Keyser in Italia angethan hat.

MOn weiß ich / daß der Keyser von iglichem jar ein sonderlich Büch gemacht hat / bednckt mich solchs sey mir nit not züthun / deshalb daß im nachfolgenden jar / da L. Lentulus / vnd C. Marcellus Bürgermeister waren / kein treffliche geschicht in Franckreich geschehen seind. Auff daß aber jederman wiß / an was orten der Keyser vnd das Heer zu der zeit gewesen seien / habe ich mir fürgenommen etliche ding zü schreiben / vnd diesem Büch zugefellen. Da der Keyser vber Winter zu Belgio lag / war das sein fürnemen / daß er die Stett in freundschaft halten / vnd niemands wohn oder versach zü kriegen geben wolt / denn es war nichts / daß er vngerner sehen wolt / dann daß er wider nach seinem abscheiden zü kriegen gereizt vnd bezwungen würd. Vnd auff daß er kein Krieg hinder im ließ / so er das Heer hinweg wolt führen (als dann Franckreich gern Krieg / so kein gegenwertige fehrigkeit da ist / annimpt) redet er den Stetten etlichen zü / begab die Oberherren mit grosser belonung / vnd legt niemand kein Bürde auff / behielt in die gestalt mit gattüg des schonens leichtlichen in friden / daß mit so vil widerwertigen Schlachten angefochten vnd gemüdet war worden. Vnd als die Winterlägerung ein ende nam / zog er mit grossen Tagreisen in Italam wider sein gewonheit / auff daß er den Stetten vnd Colonien / denen er seins Keysermeisters M. Antonij bitte der Priesterschafft befohlen hett / züredet. Dann er arbeit sich mit gunst / so daß gern für den / der im lieb war / vnd ihn ein kleins daruo: gesandt hett / zü bitten vnd begeren / so auch wider etlicher Bündnis vnd gewalt / die sich brauchten / in dem sie es M. Antonio versagten / des abwesenden Keyseres gunst abzüthun. Wiewol er nun auff dem weg / che dann er in Italam kam / höret / daß der schon Augur vnd Warsäger gemacht were / bedauht ihn doch / daß er nicht deffer minder ein wolziemend versach hette in die Stett vnd Colonien zü gehen / denen zü dancken / daß sie Antonio ihr beistehen vnd

M. Antonio.
nius.

hen vnd zugehörenden befehl gethan herten / vnd ihnen auch sein ehr befahle / in dem begeren des nachfolgenden jars. Desßhalben / daß sich



sein feindt vngestümlich berümpften / daß L. Lentulus / vnd C. Marcel-
 cellus (die alle Ehr vnd Würde des Keyser vertilgen würden) Bür- L. Lentu-
 germeister gemacht / vnnnd Sergio Galbe die Bürgermeister schafft lus.
 entzogen war / so er doch an gunst vnd hülff desßhalben vil mehr hette M. Marcel
 vermöcht / daß er ihm dem Keyser durch gemeinschafft vnnnd gesell- lus.
 schafft der Botschafft verwand war. Da ward des Keyser zükunfft Sergius
 (als er dann erst von dem ganzen Krieg des Franckösischen Landes Galba.
 kam) von allen Stetten vnd Colonijs mit vngläublicher Ehr vnnnd
 liebe empfangen / es ward als nichts vnder wegen gelassen / daß man
 zü zierung der pforten / strassen vnd anderer örter / da der Keyser ein
 kommen würde / erdencken mocht. Alles Volck gieng ihm mit den
 Kindern entgegen / wurden an allen orten lebendige Opffer geopfs-
 fert / vnd die Gemächt / Strassen / Markt vnd Tempel (auff daß man
 die freud des lang begerten Triumphs sehen möcht) eingehaltē. Sol-
 che großschünung war bey den reichen / vnd begierd bey den armen.

Von

Von Labieno / Marcello vnd Pompeio / 2c. Als
vil / als ein Vorrede vnd erklärang nachfolgen-
der Bücher / von dem Bürgerischen
Kriege.

Dennach der Keyser alle Stett des Frantzö-
sischen Lands (genant Togata) durch zoge / macht er
sich mit grosser schnell wider gen Temetocema zu dem
Heer / vnd berufft die Legionen auß allen Winterläs-
gern in der Trierischen Landeschaft / allda mustere
vnd besichtiget er das Heer. Macht T. Labienum zu
einem verwalter des Frantzösischen lands / genant Togata / auff das
er mit dester grösserer berümmung zu begerung der Weisterchaft ge-
zogen würde / reiset vnd zoge er so fast hin vnd her / als ihn verwan-
dung der örter zu gesundheit gut dancht sein. Vnd wiewol er oft hö-
ret / das Labienus von seinen Feinden ersucht würde / vnd ersüet / das
solchs auß etlicher / vnd mit viler anschlege geschähe / auff das er durch
mittel des Raths autoritet eines theils seines Heers abtreme vnd be-
raubt würde. Glaubt doch weder das von Labieno / vnd mocht auch
nicht darzu bracht werden / das er etwas wider des Raths autoritet
thet / Dann er vrtheilt / das er mit freyem Sentenz der alten Scri-
benten sein sach leichtlich behalten mocht. Vnd als der Junfftmeister
C. Curio vber sich genommen hett / des Keyser's sach vnd Würde zu
beschirmen / sagt er dem Rath oft zu / ob die forcht des Keyser's Was-
fen jemand's beschedigt / sintemal auch die herrschung vnd das kries-
gen Pompei an dem gerücht nit ein kleinen schrecken machten / solten
sie beide vom Krieg stehen / vnd die Heer verlassen / wenn das gesche-
he / würd die Statt frey vnd ihres eigen gewalts sein. Das sagt er nit
allein zu / sondern hieb es auch an durch abziehung zu ihm. Aber es
sagten alle günnere Pompei / solchs solt nit geschehen / messigten also
die sach vnd liessen danon. Das war ein grosse gezegniss des ganzen
Raths / vnd der vorigen Geschichten bequeme / dann als sich Marcellus
im nechst vergangnen jar wider des Keyser's Würde gestrebt /
hett er wider das Gesetz Pompei vñ Crassi / ehe dann es zeit war / dem
Rath von des Keyser's Proningen fürbracht. Vnd in dem vrtheil
geben vnd gesprochen wurden / wiech Marcellus (der von has wegen
des Keyser's ihm selbst alle Würde sücht) danon das mehrertheil des
Raths war in allen dingen des widern sinns. Noch wurden die gemü-
ter des Keyser's feindt nit abgewendet / sondern gemanet / das sie je
grösser verpflichtigung zusammen machten / dardurch der Rath be-
zwingen möcht werden / das ihm eben das auch gefiel / das sie ihn für-
genommen hettten. Also solten darnach auß erkantnis des Rats zwo
Legion / die ein von Cneo Pompeio / die ander von dem Keyser in den
Krieg wider die Parthos geschickt werden / die zwo wurden aber bei-
de von dem Keyser genommen. Dann die erst Legion die Cn. Pom-
peius in der Prouinzen eruelung gemustert / vnd dem Keyser gleich
als

C. Curio.

als were sie vnder seiner anzahl geschickt / dieselbig (da niemand zweifelt / er würd auß verwilligung seiner feind solcher beraubt) vberantwort der Keyser Pompeio wider / vnd hieß ihm in seinem namen die fünffzehend Legion (die er hett gehab in Franckreich / hie disseit des Gebirgs gelegen) auß erkantnis des Raths geben / schickt die dreyzehend Legion in Italam an derselben Statt / die solt die Hüten beschirmen / auß welchen hüten die fünffzehend genommen ward. ^{Belgium.} Theiler das Heer in das Winterlager / legt C. Trebonium mit vier Legionen in das Winterlager gen Belgium / vnd führt C. Sabium mit gleich so vilen zu den Heduischen. Weint Franckreich were am sichersten / sinztemal die Belge (deren mannhait groß) vnd die Heduischen (deren autoritet am höchsten were) mit Heeren eingehalten würden. Die weil zoge er in Italam / vnd als er dahin kam / erkundet er von dem <sup>M. Marcel
lus Cos.</sup> Bürgermeister M. Marcello / das die zwo Legion / die er wider geschickt hett / vnd auß erkantnis des Raths zu dem Parthischen krieg geführt werden solten / Cneo Pompeio zu geben / vnd in Italia behalten weren worden. Wiewol nun nach den geschichten niemand zweifelt / das man sich wider den Keyser zu streiten rüset / jedoch setzt ihm der Keyser für / die ding deshalben alle zu leiden / das er im wohn war / lieber mit Recht zu hadern / dann Krieg zu führen.

Ende des Buchs XI. Hircij / von dem
Frantzösischen Krieg.